



Klassische Moderne in der Stahlbauhalle

Der Zuger Singkreis brachte am Wochenende im Lättich zweimal erfolgreich die «Carmina Burana» zur Aufführung.

Die zwei Aufführungen des bekannten Werkes von Carl Orff durch den Zuger Singkreis unter der Leitung von Paul-André Läng füllten die Werkhalle der Firma Krähenbühl AG bis auf den letzten Platz.

Die Entscheidung des Singkreises, die «Carmina Burana» inmitten von Drehbänken, Bohrmaschinen und Schweissgeräten aufzuführen, ist nur auf den ersten Blick gewagt. Das Orffsche Werk ist sowohl optisch wie auch vom Inhalt her für eine solche Umgebung durchaus geeignet. Inhaltlich befasst sich die im Mittelalter angesiedelte Geschichte mit den Höhen und Tiefen menschlichen Tuns. Dabei geht es nicht immer zimperlich zu und her, und es kann so laut werden wie in einer Werkhalle.

Auch wenn man als Zuhörer die in Latein und Mittelhochdeutsch gehaltenen Texte ohne Manuskript nicht versteht, so widerspiegelt die Musik die menschlichen Leidenschaften in einer grossen tonalen wie rhythmischen Vielfalt. Dabei sind die Wechsel in der Melodie und im Rhythmus mitunter derart abrupt, dass sie von den Sängern und Sängerinnen sowie den Instrumentalisten alles abverlangen. Der 42-köpfige Klangkörper, dem ein 12-köpfiger Kinderchor angegliedert war, wurde von drei klassisch geschulten Profis unterstützt. Aufgeführt wurde in Baar die vom Komponisten autorisierte Kurzfassung, bei der anstelle eines Orchesters zwei Flügel zum Einsatz gelangen – meisterhaft gespielt von Petra Ronner und Claudia Rüegg – sowie die für Orff typischen Perkussions- und Rhythmusinstrumente. Paul-André Läng bezeichnete das Vorhaben, das bekannte Werk von Carl Orff mit einem Laienchor aufzuführen, als eine besondere Herausforderung. Dies nicht zuletzt wegen der Vergleichsmöglichkeiten mit Interpretationen durch namhafte Orchester und berühmte Dirigenten.

Begeisternder Gesang

Optisch passten die Kessel- und Orchesterpauken, das Xylophon, die Trommel und der grosse Gong bestens zu den Werkbänken und Maschinen. Selbst die zwei Flügel machten vergessen, dass sie in einer Umgebung standen, in der am Tag vor der ersten Aufführung noch Wintergärten gefertigt wurden. Dass der Singkreis sein jüngstes Projekt in einer Werkhalle aufführen konnte, die sich auch akustisch als durchaus geeignet entpuppte, ist dem Entgegenkommen des Besitzers zu verdanken. Die Begeisterung von Urs Krähenbühl für die gesanglichen Leistungen des Zuger Singkreises teilten auch die vielen Besucher und Besucherinnen; sie honorierten die Darbietung mit einem lang anhaltenden Applaus.

Artikel Info:

Datum: 28. September 2005

Autor: Hansruedi Hürlimann

Copyright: Zuger Media AG, Zug